



Hier wohnte Karl May
In Radebeul bei Dresden lebte Karl May die großartigen Phantasie-
gestalten eines Old-Schäfferhauses, Old-Fireband und Winnetou. Das
Haus, heute als Museum eingerichtet, ist für die Radebeuler Jugend
eine Unterrichtsstätte, in der man wie nirgends in der Welt lernen
kann, eine „Schmetterbank“ zu werden.



*„Kultkulinon,
wir sind
bei
Karl May!“*

Zur Veranstaltung am 25. Februar, 5.30 nm.



So lehrt's der Meister
Ein Überfall wird theoretisch studiert

„Old boys, schaut her, so sah ein Irokesenhauptling aus!“
Patty Frank, einst Freund und Gefährte Karl Mays, spinnt ein Indianisches Garn für die versammelten kleinen Schmetterläden, Feuerläden, Winnetous, Bärenläden, Donnerbüchsen von Radebeul



Das praktische Exempel
Die „große Abrechnung“ mit den Kriegsfuß-
Indianern - Aufn. A. P. Bochardt

Er, Karl May, weilt nun schon
20 Jahre in den ewigen Jagd-
gründen. Aber noch immer resi-
diert er unsichtbar in jenem schon
fast legendären Blockhaus in Rade-
beul bei Dresden. Hier treffen
sich des öfteren, angetan mit aus-
gefransten Leggins, hirschledernen
Jagdjacken, Büffelstöcken und breit-

krempigen Biberhüten die
Apachen, Delaware, Sioux,
Irokesen und Trapper von
Radebeul, um für kurze Stun-
den das Kriegsbeil auszu-
graben, den Tomahawk zu
schwingen, Marterpfähle zu
errichten und schließlich beim
Talglichtschein die Pfeife des
Friedens zu rauchen. Eine bunte
kleine Heerjau für das Blaß-
gesicht in den ewigen Gründen.



Die Villa „Bärenfett“
In diesem Blockhaus stand der magische Scheidtisch, an
dem Karl May seine Indianer-Phantasien schuf